

UNSER

FORUM

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Medebach

12. Jahrgang – Nr. 4

September – Oktober – November 2015



Erntedank

Aus dem Inhalt

Allgemeines	Seite	2
Pfarrers Ecke	Seite	3/4
Grußwort zum Jubiläum	Seite	5/6
Poporatorium Luther	Seite	7
Kirchenwahlen	Seite	8
Halbtagesf. der Frauenhilfe	Seite	10
Luthers revolutionäre Einsichten	Seite	11
Unsere Gottesdienste	Seite	12/13
Termine	Seite	14/15
Der Mensch ist nicht alleine	Seite	16
Grillnachmittag b. Mitscherlings	Seite	17
Freud und Leid in unserer Gemeinde	Seite	18/19
Zwei Ausflüge	Seite	20
Für Leib und Seele	Seite	21
Kinderseite	Seite	22/23
Spätherbst	Seite	24

Impressum:

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Medebach,
Prozessionsweg 32, 59964 Medebach

☎ (0 29 82) 85 93

E-Mail: emedebach@t-online.de

www.evangelische-kirche-medebach.de

Redaktion:

Pfarrer Uwe J. Steinmann (verantwortlich),
Olga Markwart, Kerstin Neumann-Schnurbus

Satz und Gestaltung: Hans-Jürgen Grosche

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Gr. Oesingen

Spendenkonto:

Ev. Kirchengemeinde Medebach

Sparkasse Hochsauerland

IBAN: DE58 4165 1770 0071 0020 67

BIC: WELADED1HSL

Monatsspruch Oktober 2015



**Haben wir Gutes empfangen von Gott und
sollten das Böse nicht auch annehmen?**

Hiob 2.10

Der Gemeindebrief erscheint
vierteljährlich.

**Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:**

Di., 17. November 2015

Bürozeiten der Ev. Kirchengemeinde

Dienstag: von 8.30 bis 12.30 Uhr
und von 15.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag: von 8.30 bis 12.30 Uhr

Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.
(Matthäus Evangelium 12, Vers 36)

Liebe Gemeinde,

Mit großer Sorge beobachte ich eine gewisse Verrohung unserer Sprache. Das Vokabular, mit dem schon ganz kleine Kinder und unsere Jugend heute kommuniziert ist erschreckend grob und entbehrt nicht der Kraftausdrücke und Schimpfwörter, die uns in unserer Jugend strengstens verboten waren. Kaum ein Satz, in welchem nicht das „Sch...“- Wort verwendet wird. In der Schule und selbst im Konfirmandenunterricht muss ich mir Ausdrücke anhören, die mir die Schamesröte ins Gesicht treibt. Und meine Ohren beleidigt. Ich weiß nicht, wie Ihnen das geht, aber mir tun solche Reden weh, ich fühle mich beschmutzt, wenn ich solchen Wörtern längere Zeit ungeschützt ausgesetzt bin.

Wundern muss es niemand, wenn wir uns die Musiktexthe der Lieder anhören, welche unsere Jugend konsumiert. Und wir Erwachsenen sind auch nicht grade große Vorbilder, wenn es um den Gebrauch der deutschen Sprache geht.

Aber genau das sollen wir sein! Wir tragen als Eltern und Erzieher die Verantwortung. Denn von wem, wenn nicht von uns, sollen nachfolgende Generationen lernen, dass Worte Schaden anrichten können, wenn sie „nichts-nutzig“ verwendet werden.

Als evangelische Christen sind wir noch in anderer Hinsicht dem Wort verpflichtet. Denn Gott offenbart sich uns Menschen in Form des Wortes. Sein Sohn Jesus wird als das fleischgewordene Wort Gottes angesehen. Und in der Kirche versammelt sich die christliche Gemeinde jede Woche im Gottesdienst unter dem Wort. Jesus lehrt, dass wir für jedes nichtsnutzige Wort am Ende unseres Lebens Rechenschaft abgeben müssen. Was für ein erschreckender Gedanke! Das griechische Wort ARGOS, was an dieser Stelle der Bibel steht, kann übersetzt werden mit „lieblos, unachtsam, nichts-nutzig, faul, unnützig“. Und wie oft benutzen wir davon! Wie werden wir antworten, wenn wir uns für diese ARGOS Worte verantworten müssen? „Ich hab mir doch nichts dabei gedacht!“ – Ja, und genau das ist das Problem! Vielleicht sollten manche wieder mehr denken, bevor sie reden, damit aus dem alltäglichen „nichts-nutzigen“ Geschwätz wieder sinnhaltige Rede wird. Und damit unsere deutsche



Sprache wieder zu dem wird, was sie einmal gewesen ist: Sprache der Dichter und Denker, und wir uns nicht schämen müssen, wenn wir einst von Gott gefragt werden, ob wir mit unseren Worten Segen bewirkt oder Schaden angerichtet haben. Ich möchte uns alle ermutigen, achtsam mit unserer Sprache umzugehen und unsere Kinder und Jugendliche liebevoll aber bestimmt zu korrigieren, wenn sie „schnodderig“ daher reden.

Mit der Sprache ist es wie mit der Ernte. Was gesät wird bestimmt, was wir ernten. Wenn wir uns

vom guten Wort Gottes „besamen“ lassen, werden auch unsere gesprochenen Worte „gute Früchte“ tragen und andern zum Segen werden.

Wir pflügen und wir streuen...

In diesem Sinne allen einen fruchtbaren, schönen Herbst.

Pfarrer Uwe J. Steinmann



Grußwort zum 175-jährigen Kirchenjubiläum von Pfarrer Wiekeraad

„Seht auf die Vögel des Himmels“
Mt. 6;26

Die Evangelische Kirchengemeinde Medebach feiert in diesem Jahr den 175. Jahrestag des Baus der Ev. Kirche. Wir, als niederländischer Teil der Gemeinde Medebach, feiern natürlich gerne mit.

Wir gratulieren der Gemeinde Medebach ganz herzlich zu diesem Kirchenjubiläum.

Wir sind dankbar, dass wir als Niederländer schon so viele Jahre Gastrecht in dieser sehr schönen Kirche haben. Manchmal ist die Kirche für uns sogar zu klein!

Was hat nun dieser Text aus Matthäus mit der Gemeinde hier vor Ort zu tun? In dieser Kirche kommt jeden Sonntag die Gemeinde zusammen.

Vor kurzem las ich zufälligerweise ein Buch von einem gewissen Buschmann. Es war ein Buch über Wirtschaft. In Großbetrieben weiß man oft besser, wie man seine Belegschaft motivieren soll als in einer kirchlichen Gemeinschaft! In diesem Buch vergleicht er die Belegschaft einer Firma mit dem Verhalten von Gänsen. So zieht er Rückschlüsse auf das Verhalten von Menschen in einem Unternehmen.

Was habe ich nun entdeckt?

Was für ein Unternehmen gilt, gilt genauso für eine christliche Gemeinde!



Pfarrer Piet Wiekeraad

Gänse sind in der Lage gut zusammen zu arbeiten und so zu überleben.

Ich möchte das anhand einiger Beispiel verdeutlichen:

1. Haben Sie sich jemals gefragt, warum Gänse in einer V-Formation fliegen?

V, dieses Zeichen machen viele heute, aber auch früher!

Victory ⇨ Sieg!

Ist das nun nicht gerade unser Zeichen? **Wir** wissen doch:

Jesus ist der Sieger!

Er hat den Tod besiegt.

Jede Formation, die im Winter vorbeikommt, verkündet uns diese frohe Botschaft.

So bilden die Gänse eine Gemeinschaft, eine Einheit. Aber der erste Gänserich hat die schwerste

Aufgabe! Die anderen haben es leichter, sie fliegen in seinem Windschatten. Je weiter nach hinten, umso weniger Energie braucht man. Durch den Flügelschlag der ersten Vögel vergrößert sich die Aufwärtsbewegung um 70 %. Wenn der erste Vogel müde wird, darf er ausruhen und geht nach hinten.

Für eine Gemeinde ein wichtiger Hinweis!

Der Pfarrer und der Kirchenvorstand tragen die Gemeinde. Die Verantwortung für die Gemeinde ist groß, sie brauchen auch mal eine Auszeit, andere müssen dann die Arbeit übernehmen, aber wie bei den Vögeln, diese Verantwortung tragen alle!

2. Und wenn eine Gans die Formation verlässt?

Das kommt vor, er spürt aber sofort die Verzögerung. Beim Alleinfliegen ist der Widerstand groß.

Es gibt Leute, die behaupten: „Zum Glauben brauchte ich die Kirche nicht, das ist doch nur ein Gebäude! Es ist möglich, aber wie bei den Gänsen: sehr oft bleiben Einzelgänger auf der Strecke.

„Wir sollten unseren Versammlungen nicht fernbleiben“

(Hebr. 10:25)

3. Viel Lärm beim Fliegen.

Abends oder Tagsüber machen sie viel Lärm. Das tun sie absichtlich: so regen sie sich gegenseitig an!

Haltet durch! Haltet durch!

Gänse haben zehn verschiedene Rufe um sich zu verständigen. Das hängt von der Lage ab, in der sie

sich befinden.

Ein Einzelner schöpft Kraft aus den Anregungen von anderen aus der Gemeinde.

Es ist als spricht uns die Bibel direkt an.

Paulus gebraucht das Bild der Kampfbahn. Alle, die auf der Tribüne sitzen rufen uns zu:

Haltet durch! Haltet durch!

Alle, die vor 175 Jahren in dieser Kirche angefangen haben, rufen uns dies gewissermaßen zu!

4. Und wenn eine Gans unterwegs krank wird oder verwundet?

Wenn das passiert, bleibt sie nie allein.

Die kranke Gans muss landen, aber immer gehen zwei Gänse mit!

Die beiden bleiben bei dem kranken Tier, bis es wieder weiterfliegen kann, oder gestorben ist.

Dann warten die beiden Gänse bis eine andere Gruppe vorbeikommt und sie schließen sich dieser Gruppe an.

Auch wir sollten uns kümmern um Schwache in der Gemeinde.

Gott sie Dank, viele haben das getan in diesen 175 Jahren.

Und was lerne ich noch mehr?

Die fremden Gänse werden sofort aufgenommen und akzeptiert.

So sind wir damals als Niederländer auch in dieser Kirche aufgenommen und akzeptiert

Alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft

Ihr Pfarrer Piet Wiekeraad

Jetzt Tickets sichern!

POP-ORATORIUM
LUTHER

DAS PROJEKT
DER TAUSEND STIMMEN

VON MICHAEL KUNZE UND DIETER FALK



Wir fahren mit Bus von der Haltestelle
Ev. Kirche am 31. Oktober 2015 ca. 11 Uhr los.
Die Karten kosten 27,- € plus Busfahrt.
Informationen und Anmeldung
übers Gemeindebüro.
Anmeldeschluss: 01.10.2015

Uraufführung Sa 31.10.2015
Westfalenhalle 1 Dortmund

mit Mega-Chor, Symphonie-Orchester, Musical-Stars und Band



Den Kurs bestimmen

Kirchenwahl am 14. Februar 2016 in Westfalen

„Aufkreuzen für die Gemeinde“ lautet das Motto der Kirchenwahlen, die am 14. Februar 2016 in der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und in ganz Nordrhein-Westfalen stattfinden. Aufkreuzen und Ankreuzen: Alle vier Jahre stehen die Presbyterien, die Leitungsgremien der örtlichen Kirchengemeinden, zur Wahl.

In allen Gemeinden können nun die Karten komplett neu gemischt werden: Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Früher waren es acht Jahre, und alle vier Jahre stand die Hälfte des Presbyteriums zur Wahl. Damit die stimmberechtigten Mitglieder einer Gemeinde wählen können, braucht es deutlich mehr Kandidatinnen und Kandidaten als Plätze: Alle volljährigen Frauen und Männer, die zur Gemeinde gehören, können sich zur Wahl stellen. Wenn sich nur so viele Kandidaten finden, wie Plätze im Presbyterium zu besetzen sind, gelten sie nach Kirchenrecht als gewählt.

Die Mitglieder des Presbyteriums, auch Kirchenälteste genannt, tragen gleichberechtigt mit den Pfarrerrinnen und Pfarrern echte Leitungsverantwortung. Sie sind verantwortlich für die Gestaltung des Gemeindelebens, kümmern sich um Mitarbeitende und Finanzen: Das Presbyterium vertritt die Gemeinde im rechtlichen Sinne, trägt also auch Verantwortung für den Haushalt und als Arbeitgeber. Es bestimmt den Kurs der evangelischen Kirche vor Ort, setzt Schwerpunkte und Akzente, trifft in bewegten Zeiten weitreichende Entscheidungen. Vielerlei Gaben, Fähigkeiten und Kompetenzen sind gefragt – ob Pädagogik, Kreativität und Fantasie,

Organisationsentwicklung, Bauwesen oder Finanzen.

„Ich bin dankbar für die vielen Menschen, die in den Gemeinden ihre Fähigkeiten, ihr Können, ihre Zeit, Kraft und Energie einbringen. Das ist ein großer Reichtum.“

„... denn unsere Evangelische Kirche von Westfalen wird von Presbyterien und Synoden geleitet und nicht von Pfarrern und Bischöfen“, erklärt Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen: „Die Kirchenordnung fußt auf dem ehrenamtlichen Engagement der Menschen, die ihre Gemeinde verantwortlich mitgestalten. Die evangelische Kirche baut sich von den Gemeinden her auf.“

Derzeit beraten die Gemeinden, ob das aktive Wahlrecht an das 14. Lebensjahr gebunden werden soll. Entscheiden wird darüber die Landessynode, das höchste Leitungsgremium der EKvW, im November. Bisher darf wählen, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und die Zulassung zum Abendmahl besitzt.

Die Frist zur Abgabe der Wahlvorschläge endet am 21.11.2015. Ein Vorschlag muss von mindestens fünf Gemeindemitgliedern per Unterschrift unterstützt werden.

Arbeitsgruppe Flüchtling & Asyl (AgFA)

Unsere Welt erlebt zur Zeit ein Flüchtlingsdrama, wie zuletzt nach Ende des zweiten Weltkrieges. Warum kommen so viele Menschen nach Europa, Deutschland und zu uns? Wie sollen wir uns verhalten? Was können wir tun? Wo sind wir überfordert? Auf diese Fragen gibt es keine schnellen Antworten. Zu diesen Herausforderungen hat niemand einfache Lösungen parat. Das schafft Unsicherheiten, die schnell zu Ängsten, Befürchtungen und Vorurteilen führen können.

Jeder, wie auch immer beschwerliche und lange Weg, beginnt mit dem ersten Schritt. Und es ist allemal besser, stolpernd und strauchelnd seinen Weg zu gehen, als sicher auf der Stelle zu treten. Um einen ersten Schritt zu wagen möchte ich alle Interessierten zur Grün-

dungsversammlung der Arbeitsgruppe Flüchtling & Asyl (kurz AgFA) einladen, wo wir uns einen Überblick zur Thematik verschaffen wollen.

Dienstag, den 8. September 2015 um 19.30 Uhr im Ev. Gemeindezentrum, Prozessionsweg 32.

In einer ersten Annäherung dürfen Fragen, Sorgen und unsere Hilflosigkeit zur Sprache gebracht, sowie nach praktischen Hilfsmöglichkeiten Ausschau gehalten werden.

Informationen und Fakten sollen helfen, einen ersten Überblick zu verschaffen.

Pfarrer Uwe J. Steinmann



Halbtagesfahrt der Frauenhilfe zum Möhnesee



Auf dem Weg zum Kaffeetrinken



Stärken vor der Bootsfahrt



Die Aussicht genießen



Eine Bootsfahrt, die ist lustig ...



Warten am Anleger



Die Winterberger Fraktion



Kaffeetafel im Heinrich Lübke Haus in Günne



Im Hintergrund die Vorstandsdamen

RELIGION FÜR EINSTEIGER

Foto: Wodicka



LUTHERS REVOLUTIONÄRE EINSICHT

Als Luther einmal aus Furcht vor der geweihten Hostie fast zusammenbrach, beruhigte ihn sein Beichtvater: Vom Gott der Bibel habe er nichts zu fürchten, er sei über alle Maßen gnädig. Später fand Luther dies beim Bibelstudium bestätigt. Er begann, Gottes Gerechtigkeit als Geschenk zu verstehen. „Da hatte ich das Empfinden, ich sei geradezu von neuem geboren und durch geöffnete Tore in das Paradies selbst eingetreten.“ Begierig nahmen Millionen von Menschen Luthers scheinbar schlichte Erkenntnis auf. Im Mittelalter lebten die Menschen eng zusammen, die soziale Kontrolle war groß, eine rigide Morallehre förderte die Neigung zu Schuldgefühlen. Zur Entlastung bot die Kirche Wallfahrten, Stiftungen und Ablass an. Die wurden mit Luthers Erkenntnis weitgehend überflüssig.

Heutzutage versucht kaum jemand, dem Teufel durch Fasten, Selbstkasteiungen und Gebet beizukommen. Bevölkerungswachstum und technischer Fortschritt haben das Leben unüberschaubarer und anonym gemacht. An die Stelle religiöser Geschäftigkeit ist innerweltliche Betriebsamkeit getreten, der Kampf, eigenen und fremden Ansprüchen zu genügen. So mühsam sich bei Luther die Er-

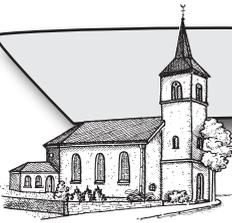
kenntnis des gnädigen Gottes durchsetzte, so mühsam kommt beim modernen Menschen die schlichte Gewissheit an: Du bist geliebt, du musst nichts dafür tun.

Viele Suchtkranke, die dem Griff ihrer Sucht entkommen konnten, bestätigen diese Erfahrung. Aus ihrer Alkohol- oder Drogenabhängigkeit wissen sie, was es bedeutet, Glück herbeizuzwingen und die Angst vor Niederlagen zu betäuben. Und dass sie dem Teufelskreis der Sucht nur entrinnen können, wenn sie ihre Machtlosigkeit anerkennen. Den Mut, sich dem Scherbenhaufen der eigenen Biografie zu stellen, ihn nicht kleinzureden oder zu verdrängen, kann man sich nicht einreden. In der Erfahrung von Ohnmacht kommt er von allein. Dann wird ein Mensch offen dafür, dass es tatsächlich eine Macht gibt, die größer ist als er selbst. Wer diesen Mut spürt, muss nicht länger Erwartungen erfüllen. Er wird frei, einfach nur das Richtige zu tun.

Burkhard Weitz

✦chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



September 2015

So., 06.09.,	10.00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahl	Pfr. Piontek
So., 13.09.,	10.00 Uhr 11.15 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis Kindergottesdienst (Ausflug – Wanderung – Grillen)	Pfr. Steinmann Pfr. Steinmann
Mi., 16.09.,	8.40 Uhr	Grundschulgottesdienst	Pfr. Steinmann
So., 20.09.,	10.00 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis Begrüßung der Katechumenen	Pfr. Steinmann
Fr., 25.09.,	15.00 Uhr	Ökumenischer Erntedankgottesdienst in der Kath. Kirche	Ev. und kath. Frauen
So., 27.09.,	10.30 Uhr	17. Sonntag nach Trinitatis Regional NUR in Marsberg	Pfr. Steinmann / Hammer / Pape

Oktober 2015

So., 04.10.,	10.00 Uhr	18. Sonntag nach Trinitatis Erntedankfest – Abendmahl	Pfr. Steinmann
So., 11.10.,	10.00 Uhr 11.15 Uhr	19. Sonntag nach Trinitatis Kindergottesdienst	Pfr. Horstmeier N.N.
So., 18.10.,	10.00 Uhr	20. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. Schmäring
Mi., 21.10.,	8.40 Uhr	Grundschulgottesdienst	Pfr. Steinmann
So., 25.10.,	10.00 Uhr	21. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. Steinmann
Sa., 31.10.,	19.00 Uhr	Reformationstag	Pfr. Schmäring

GOTTESDIENSTE



November 2015

So., 01.11.,	10.00 Uhr	22. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahl	Pfr. Piontek
So., 08.11.,	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres Kindergottesdienst	Pfr. Steinmann Pfr. Steinmann
So., 15.11.,	10.00 Uhr	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Pfr. Schmäring
Mi., 18.11.,	08.40 Uhr 19.00 Uhr	Grundsulgottesdienst Ökumen. Buß- und Bettagottesdienst	Pfr. Steinmann N.N.
So., 22.11.,	10.00 Uhr	Letzter Sonntag des Kirchenjahres – Ewigkeitssonntag – Abendmahl	Pfr. Steinmann
So., 29.11.,	10.00 Uhr	1. Advent	Pfr. Steinmann

Gottesdienste im Seniorenheim Medebach

Mi., 30.09.,	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Schmäring
Mi., 28.10.,	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Steinmann
Mi., 25.11.,	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Schmäring

Kindergottesdienste

am 13. September, 11. Oktober und 8. November,
jeweils um 11.15 Uhr im Gemeindezentrum.



Termine der Frauenhilfe



Termin	Thema
Mi., 30.09. 14.00 Uhr	Bezirksverbandsfest der Ev. Frauenhilfe Arnsberg in Medebach Schützenhalle Medebach
Mi., 28.10., 14.45 Uhr	Kanada Gemeindefreizeit 2014 – Bericht – Informationen und Lichtbildervortrag Pfr. Steinmann
Do., 25.11., 14.45 Uhr	Bibelstunde mit Pfarrer Steinmann
Mi., 16.12., 14.45 Uhr	Adventsfeier mit gemeinsamer Geburtstagsfeier der Mitglieder des letzten Vierteljahres

Die Veranstaltungen finden – wenn nicht anders angegeben – im Ev. Gemeindezentrum Prozessionsweg 32, 59964 Medebach statt.
Zu allen Terminen und Veranstaltungen sind Gäste immer herzlich willkommen

Informationen erhalten Sie bei:
Edith Mitzscherling ☎ 02982/8176

Blockunterricht Wochenenden für Konfirmanden:

Samstag, 05. September	9.00 bis 13.00 Uhr
Samstag, 19. September	9.00 bis 13.00 Uhr
Samstag, 24. Oktober	9.00 bis 13.00 Uhr
Samstag, 14. November	9.00 bis 13.00 Uhr

Der Katechumenenunterricht findet an folgenden Tagen jeweils um 16.00 Uhr statt:

Di., 08.09.	Di., 15.09.	Di., 22.09.	Di., 29.09.	Di., 20.10.	Di., 27.10.
Di., 03.11.	Di., 10.11.	Di., 17.11.	Di., 24.11.		

Allgemeine Termine

Termin	Thema	Leitung
Di., 01.09., 18.00 Uhr	Presbyterium	Pfr. Steinmann
Mi., 02.09., 20.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis im Ev. Gemeindezentrum	Pfr. Funder / Pfr. Steinmann
Di., 08.09., 19.30 Uhr	AgFa (Arbeitsgruppe Flüchtling & Asyl)	Pfr. Steinmann
Di., 29.9., 18.00 Uhr 20.00 Uhr	Diakoniekreis Kindergottesdienstvorbereitungskreis	Pfr. Steinmann Pfr. Steinmann
Mi., 30.09., 14.00 Uhr 17.00 Uhr	Frauenhilfe – Bezirksverbandsfest Sprechstd. Flüchtlinge/Asylbewerber	Frau Mitzscherling Pfr. Steinmann
Di., 20.10., 18.00 Uhr	Presbyterium	Pfr. Steinmann
Di., 27.10., 18.00 Uhr 20.00 Uhr	Diakoniekreis Kindergottesdienstvorbereitungskreis	Pfr. Steinmann Pfr. Steinmann
Mi., 28.10., 14.45 Uhr 17.00 Uhr	Frauenhilfe Sprechstd. Flüchtlinge/Asylbewerber	Frau Mitzscherling Pfr. Steinmann
Di., 03.11., 18.00 Uhr	Presbyterium	Pfr. Steinmann
Di., 24.11., 18.00 Uhr 20.00 Uhr	Diakoniekreis Kindergottesdienstvorbereitungskreis	Pfr. Steinmann Pfr. Steinmann
Mi., 25.11. 14.45 Uhr	Frauenhilfe	Pfr. Steinmann



Eine Bildergalerie vom Festgottesdienst und dem Gemeindefest zum 175. Jahrestag des Baus der Ev. Kirche gibt es auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Bilder“ zu sehen.

Öffentliche Bekanntmachung

Die Satzung zur Änderung der Friedhofsgebührensatzung für den Friedhof in Medebach der Ev. Kirchengemeinde Medebach vom 14. April 2015 finden Sie auf unserer Internetseite www.evangelische-kirche-medebach.de unter der Rubrik „Wissenswertes“.



Foto: Lehmann

Erbarmt
euch derer,
die zweifeln.

Judas 22

DER MENSCH IST NICHT ALLEINE

Selig sind die, die immer ganz genau wissen, was sie tun oder was sie lassen sollen. Gehören Sie dazu? Wie wäre das wohl? Wenn man auf eine Frage stets eine klare Antwort parat hätte? Wie wäre das wohl, wenn auch schwierige Lebensumstände einen nicht aus dem Gleichgewicht brächten? Wie wäre das wohl, einer würde sein Leben ganz genau noch einmal so leben wollen, wie es war? Keine Fragezeichen, keine Unklarheiten, keinerlei Zweifel.

Das ist eine vielleicht schöne, aber keine realistische Vorstellung. So ist das Leben in den allermeisten Fällen nicht. Allein die vielen Möglichkeiten in einem Menschenleben heutiger Zeit machen eine eindeutige und einfache Entscheidung fast unmöglich. Viele Ratgeber umgarnen den mehr oder weniger

orientierungslosen Menschen, was die Situation meist unnötig erschwert. Der Judasbrief macht einen ganz anderen Vorschlag: „Habt Erbarmen...“. Kurz und bündig. Schaut euren Mitmenschen gütig an, dem geht es ganz genauso wie euch. Auch er ist von Zweifeln geplagt und grübelt und weiss nicht so recht, ob er alles richtig gemacht hat.

Der Judasbrief macht auch darauf aufmerksam, dass der Mensch Gott sei Dank nicht alleine ist. Der andere, der da auch nicht klarkommt, kann an schwierigen Stelle weiterhelfen. Gemeinsam könnte es gehen. Zwei haben mehr Ideen als einer. Drei können aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Und so weiter. Zweifeln ist menschlich, hat aber einen Lebenswert.

Nyree Heckmann

GRILLNACHMITTAG



Die Damen lassen es sich schmecken



Genießen am runden Tisch

bei



Begrüßung durch die Vorsitzende

Blühender Garten



Ein Ständchen für die Geburtstagskinder

Mitzscherlings



Auch einige Konfirmanden waren zu Gast



Der Grillmeister in Aktion

ZWEI AUSFLÜGE

Anmeldung erbeten!

1. KINDERGOTTESDIENSTAUSFLUG



am Sonntag, 13.9.2015, um 11.15 Uhr ab
Evangelisches Gemeindezentrum Prozessionsweg 32

Wir machen eine kleine Wanderung mit Gottesdienst
unter freiem Himmel

Anschließend Grillen im Pfarrgarten
Eltern und Kinder sind herzlich willkommen.

Zur besseren Planung bitte anmelden
im Gemeindebüro: Tel. 8593.

2. PILGERGOTTESDIENST DER REGION OST

Aus Süden, Osten und Westen treffen sich
am Sonntag 27. September Gemeindeglieder
aus Medebach, Marsberg, Brilon und
Olsberg-Bestwig.

In Marsberg-Westheim beginnen sie
einen Pilgerweg zu allen evangelischen
Kirchen in der Region, der in den kommenden
Jahren fortgesetzt wird.

Um 10.30 Uhr treffen sich alle, die sich
geistig und körperlich bewegen wollen, in
der Erlöserkirche in Marsberg-Westheim.
Mit Gottes Segen bricht die Gruppe nach
einem Begrüßungskaffee zum Stations-
gottesdienst entlang der Diemel auf. Der
Wanderweg ist rollstuhlgerecht. Auch
Kinder und ältere Menschen können den
Weg schaffen. Unterwegs wird an drei
Stationen gerastet, weitere Elemente des
Gottesdienstes werden gefeiert. Gesang
zur Gitarre rundet den Gottesdienst der
„wandernden“ Gemeinde musikalisch ab.

Ziel ist der Jona-Kindergarten in Marsberg.

Hier endet die Wanderung mit Agapemahl,
Segen und einem von den Marsbergern
vorbereiteten Imbiss. Gegen 14.30 Uhr
brechen Medebacher, Briloner und Ols-
berg-Bestwiger wieder in ihre Heimatorte
auf.

Die, denen das Wandern zu beschwerlich
ist, können im Bus von Westheim nach
Marsberg-Innenstadt fahren. Feste Schuhe
und dem Wetter angepasste Kleidung
haben alle im Reisegepäck.

EIN FAHRDIENST IST EINGERICHTET.

Kostenloser Bustransfer von der Ev. Kirche
Medebach bis Marsberg.

Anmeldung bitte bis zum 15. September
2015 im Gemeindebüro: Tel. 8593.

In allen vier Gemeinden finden an diesem
Sonntag keine Gottesdienste in den Kirchen
statt.

2016 und die folgenden Jahre soll der
Pilgerweg weitergehen.

Text: KKB

Für Leib UND SEELE

Liebe Leser,

Mein Name ist Erika Schumacher. Geboren wurde ich 1956 im Siegerland/Hilchenbach und wohne seit 1988 in Oberschledorn.

Zusammen mit meinem Mann lebe ich seit 1977 die Ökumene. Wir haben zwei erwachsene Kinder und einen Enkel, auf die wir sehr stolz sind.

Seit ca. 2000 bin ich für die Reinigung der ev. Kirche zuständig. Auch engagiere ich mich für die Diakonie, in dem ich im Ort sammele.

Seit Oktober 2013 bin ich im Pfarrgemeinderat Oberschledorn tätig und bringe mich als Lektorin im Gottesdienst ein.

Außerdem singe ich seit vielen Jahren im Frauenchor Oberschledorn und spiele seit 2007 alle zwei Jahre im Theater-Ensemble, ebenfalls in Oberschledorn mit. Einmal in der Woche lese ich den Kindern im Kindergarten am Ort vor.

Ansonsten habe ich an Hobbies: Lesen (z.B. Fantasie-Bücher), Wandern, Gartenarbeit, manchmal Handarbeiten und Anderes. Mir wird bei diesen vielfältigen Interessen nicht langweilig.

Zum Abschluss noch ein Rezept eines leckeren Kuchens, der schnell gebacken werden kann:

Rotweinkuchen:

Zutaten: 200 g Margarine, 200 g Zucker, 1 P. V.-Zucker, 1 Teel. Zimt, 1 Teel. Kakao, 150 g Schokostreusel, 4 Eier, 1/8 L. Rotwein, 250 g Mehl u. 1 P. Backpulver.

Zutaten 1-6 schaumig rühren. Nacheinander 4 Eier u. 1/8 l Rotwein dazugeben. Mehl mit Backpulver mischen und unter die Schaummasse ziehen. Teig in eine gefettete Kasten- oder Kranzform füllen.

Im vorgeheiztem Backofen bei 190 – 200 Grad 45 – 60 Min. backen. Umluft entsprechend kürzer.

Auch backen kann Spaß machen.



BASTELECKE

Christian Badel

Käferfamilie

Was du brauchst:

- einige runde Kiesel
- Acrylfarbe (Rot, Schwarz, Weiß)
- Pinsel und einen weichen Bleistift
- schwarzen Wollfaden, Alleskleber



So wirds gemacht:

1. Wähle aus einer Handvoll runder, flacher Kieselsteine zwei große für die Eltern und beliebig viele kleine für die Geschwister aus.



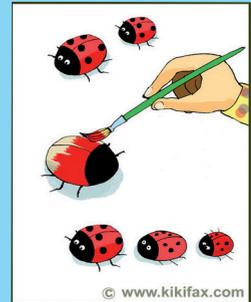
2. Zuerst malst du die Steine rot an. Wenn die Farbe getrocknet ist, zeichnest du mit einem Bleistift Kopf und Flügel auf den Stein.

3. An die Unterseite der Kiesel klebst du jeweils mit Alleskleber sechs gleich lange Wollfäden als Käferbeinchen fest.



4. Nun kannst du die Punkte und Konturen mit dem Pinsel und schwarzer Farbe nachmalen.

5. Ganz zum Schluss kommen noch weiße Punkte für die Augen. Lustig sieht es aus, wenn du noch einen schwarzen Punkt hineinmalst.



© www.kikifax.com



Wörter unter der Lupe So ein Flegel!

■ Wer in der Pubertät ist, kommt meist auch in die Flegeljahre: Der Körper schießt in die Höhe und die Gliedmaße werden ungelenker lang – diese Eigenart begünstigt es vermutlich, dass sich Heranwachsende herumflegeln. Es gibt aber durchaus auch erwachsene Flegel. Das Wort stammt vom lateinischen „flagellum“, „die Geißel, die Peitsche“, ab. Zunächst bezeichnete es nur den Dreschflegel, mit dem das Korn gedroschen wurde. Später aber wurde es gleichgesetzt mit dem Bauern, der den Dreschflegel schwingt: Der Flegel wurde zum Synonym für jemanden, der sich grob, ungezogen und ungeschliffen benimmt.



Bitterling



Bitterlingsmännchen in Balzfärbung, die besonders farbenprächtig ist.

(Foto: Piet Spaans - Viridiflavus @de.wikipedia)

namens Bitterling und verschiedenen Muschelarten wie Bach- und Große Teichmuschel?

Diese Tierarten bilden solche Symbiose-Pärchen, wo zumindest der eine Partner (der Fisch) nicht ohne den anderen (die Muschel) existieren kann. Aber hier ist es umgekehrt als beim Beispiel mit der Flussperlmuschel: Hier legt der Fisch seine Eier direkt in die Muscheln, damit sich die Brut dort im Inneren sicher und geschützt entwickeln kann.

Der Muschel schadet diese Interaktion nicht; wäre das der Fall, müsste man von „Parasitismus“ sprechen, wobei sich der eine Beteiligte auf Kosten des anderen bereichert (oder ihn sogar tötet).

Aber die Muscheln profitieren in diesem speziellen Fall auch von den Fischen, da sich die Muschellarven an diese anheften und so im Gewässersystem auch entgegen der Strömungsrichtung verbreitet werden.

So werden Lebensräume erreicht, die die Muscheln aus eigener Kraft nie erreichen würden.

Wie arbeiten Bitterling und große Teichmuschel zusammen?

Wir haben uns schon einmal mit der „Zusammenarbeit“ verschiedener Tierarten befasst, oder anders ausgedrückt, der „Symbiose“. Und zwar am Beispiel der Beziehungen der Flussperlmuschel mit ihrem komplizierten Fortpflanzungszyklus und ihrem „Wirt“, der Bachforelle (Zu finden unter: www.naturdetektive.de/naturdet-tiere_zuwanderung.html)

Aber wie verhält es sich denn nun bei der Interaktion unseres heimischen Fischchens

namens Bitterling und verschiedenen Muschelarten wie Bach- und Große Teichmuschel?



Bitterlingsweibchen und -männchen beim Paarungsakt. Schön zu erkennen ist die lange Legeröhre, die das Weibchen in die Muschel einführt.

(Foto: Piet Spaans - Viridiflavus @de.wikipedia)

Wenn ihr noch mehr spannende Themen lesen wollt, kommt auf www.naturdetektive.de/!



Spätherbst

Schon mischt sich Rot in der Blätter Grün,
Reseden und A stern im Verblühn,
Die Trauben geschnitten, der Hafer gemäht,
Der Herbst ist da, das Jahr wird spät.
Und doch (ob Herbst auch) die Sonne glüht –
Weg drum mit der Schwermut aus deinem Gemüt!
Banne die Sorge, genieße, was frommt,
Eh Stille, Schnee und Winter kommt.

Theodor Fontane